DAVID HARRIS

im Gespräch mit
Agnieszka Markiewicz

An vorderster Front

Ein Leben im Auftrag jüdischer Diplomatie

Aus dem Englischen übersetzt von
Malte Gerken

HENTRICH & HENTRICH

Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe – David Harris
9

EINLEITUNG – Agnieszka Markiewicz
13

KAPITEL 1:
Eine Art Schtetl in New York
17

KAPITEL 2:
Leben und Arbeiten in der UdSSR: Eine Erfahrung,
die mein Leben verändert hat
31

KAPITEL 3:
Von Helsinki nach Rom: Mehr als nur eine Reise
41

KAPITEL 4:
Eine Leidenschaft wird zum Beruf: Das AJC und der weltweite
Einsatz für jüdische Belange
57

KAPITEL 5:
Juden in Amerika
77

KAPITEL 6:
Auseinandersetzung mit dem Holocaust
95

KAPITEL 7:
Israel – Eine Liebesbeziehung
121

KAPITEL 8:
Israelisch-Palästinensischer Konflikt: Es geht um Fakten
139

KAPITEL 9:
Auf und Ab in der arabischen Welt
165

KAPITEL 10:
7. Oktober 2023: Die genozidale Invasion der Hamas
189

KAPITEL 11:
Ukraine: Die Herausforderungen könnten nicht größer sein
203

KAPITEL 12:
Polen: Eine Fallstudie über Komplexität
215

KAPITEL 13:
In aller Kürze
233

FOTOS
253

Anhang

I
Geheimnisse eines enttäuschten Lebens
273

II
Israel: Eine Nation wird wiedergeboren
277

III
Israel und der arabisch-israelische Konflikt –
Führer der Unschlüssigen
287

IV
Brief eines vergessenen Juden
319

V
47 Jahre an der jüdischen Front: Ein erfülltes Leben
327

VI
Ein jüdisches Loblied auf die Tschechische Republik
333

VII
15 Gründe, wieso es von Bedeutung ist, jüdisch zu sein
347

VIII
Wie Auschwitz Juden und Muslime
einander nähergebracht hat
353

IX
Leadership
357

X
Humoristisches
363

An unsere acht Lieblinge –
Mila, Leo, Nell, Theo, Yonatan,
Maya, Lev und Nico –
mit ewiger Liebe und unendlicher
Hoffnung!

Euer Poppy

VORWORT

Mein Vater wuchs in Berlin auf. Er und meine Mutter, die sich während der deutschen Besetzung in Frankreich aufhielt, überlebten beide wie durch ein Wunder den Nationalsozialismus. Beide schworen, niemals wieder Kontakt zu Deutschland aufzunehmen, selbst wenn aus dem „Dritten Reich“ die „Bundesrepublik“ werden würde.

Doch wider Erwarten zog unsere Familie 1960 nach München. Ich war gerade elf Jahre alt geworden und fand mich in einer unheimlich schwierigen Lage wieder. Meine Eltern hassten alles an Deutschland und machten daraus keinen Hehl. Sie waren misstrauisch gegenüber jedem, der älter als 30 oder 35 war. Sie wollten, dass alle in ihrer Umgebung wussten, dass wir Juden sind, und schienen wie auf eine Reaktion zu warten. Und meine Großeltern mütterlicherseits, die ich sehr liebte, zögerten, uns aus New York zu besuchen, weil auch sie Deutschland für immer abgeschworen hatten.

Gleichzeitig war ich ein Kind, und das Ganze war für mich wie ein Abenteuer. Es gab viel zu sehen und zu tun, viele spannende Orte zu entdecken, gutes Essen und Skigebiete in der Nähe.

War es respektlos, diese Neugierde offen zu zeigen? Ich konnte mir das nicht ganz erklären, aber auf eine kindliche Weise verstand ich, dass es da viele Ebenen gab, die ich erst erkunden musste.

Eine direkte Verbindung zwischen diesem Schuljahr und meiner Entscheidung, fast 20 Jahre später beim American Jewish Committee

(AJC) zu arbeiten, lässt sich nicht herstellen, vielleicht war es Schicksal.

Schließlich war das AJC von allen jüdischen Organisationen, die ich kennengelernt hatte, mit Abstand am stärksten mit Deutschland verbunden – mit seiner Vergangenheit, seiner Gegenwart und seiner Zukunft.

Anfangs hatte meine Arbeit beim AJC nicht viel mit Deutschland zu tun, aber das änderte sich 1990, als ich gebeten wurde, das Statement zur deutschen Wiedervereinigung zu verfassen. Ich habe tagelang daran gearbeitet. Ich war mir bewusst, dass viel auf dem Spiel steht. Gerade wegen unseres intensiven Engagements in Deutschland waren viele Menschen gespannt darauf, was das AJC sagen würde. Und ich spürte, wie die lange Geschichte des Judentums über uns stand und ihres Urteils harrte.

Es folgten weitere Meilensteine – eine wegweisende Partnerschaft mit der Bundeswehr, die Zusammenarbeit mit dem Militär bei der humanitären Hilfe für muslimische Flüchtlinge aus dem Kosovo, die Entscheidung zur Eröffnung eines ersten AJC-Büros in Berlin, Auseinandersetzungen über die Iran-Politik, Reaktionen auf den zunehmenden Antisemitismus und Pläne für eine große AJC-Versammlung in Berlin zum 75. Jahrestag des Kriegsendes in Europa, um nur einige wichtige Dinge zu nennen.

Dazwischen gab es Dutzende von Reisen nach Deutschland, immer nach Berlin, manchmal zudem nach Hamburg, München und in andere Städte. Es wurden zahlreiche Delegationen der Bundeswehr in den Vereinigten Staaten empfangen. Es gab jährliche Austauschprogramme und andere gemeinsame Aktivitäten mit der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Friedrich-Naumann-Stiftung. Es fanden regelmäßig Konferenzen mit der Atlantik-Brücke statt.

Es gab regelmäßige Kontakte zu den wichtigsten kirchlichen Gremien und natürlich zum Zentralrat der Juden in Deutschland. Es gab Kontakte zur türkischen Gemeinschaft in Deutschland, ganz zu schweigen von der wachsenden russischsprachigen jüdischen Gemeinde. Und es gab fortlaufende Diskussionen über das zehnjährige

Jubiläum und die aus jüdischer Sicht problematischen Oberammergauer Passionsspiele.

Außer Israel gab es kein Land außerhalb der Vereinigten Staaten, das uns beim AJC so sehr beschäftigt hat wie Deutschland, und das aus gutem Grund. Deutschland war für die jüdische Geschichte von zentraler Bedeutung, für die Zukunft Europas unverzichtbar und für die transatlantischen Beziehungen sowie für die nationale Sicherheit und Außenpolitik Israels von entscheidender Bedeutung.

Auf diesem Weg gab es viele Erfolge und wurde viel erreicht. Es gab auch Meinungsverschiedenheiten, insbesondere hinsichtlich des Verständnisses und der Politik gegenüber dem Nahen Osten. Diese Differenzen wurden jedoch konstruktiv behandelt, wie es der reifen Beziehung zwischen Deutschland und dem AJC angemessen war.

Die Leser werden in diesem Buch zahlreiche Verweise auf Deutschland finden. Tatsächlich würde dieses Thema ein eigenes Buch verdienen. Das Ziel dieses Bandes ist jedoch ein anderes: Ich möchte vor dem Hintergrund meiner Kindheit als erstes in den USA geborenes Mitglied meiner Familie den Rahmen für meine 50-jährige internationale diplomatische Laufbahn skizzieren – während alle älteren Familienmitglieder direkt von den Wellen des Antisemitismus in Europa betroffen waren, die in der Schoa gipfelten.

Aber wir Juden werden von klein auf gelehrt, dass wir nicht der Verzweiflung erliegen dürfen. Vielleicht bietet die Geschichte des deutsch-jüdischen Engagements der Nachkriegszeit trotz ihrer unvermeidlichen Minenfelder und Fallstricke eine Quelle der Hoffnung, die für die jahrhundertealte Reise des jüdischen Volkes von so zentraler Bedeutung ist.

David Harris
New York, USA
Juli 2025

EINLEITUNG

David Harris, Aktivist und Botschafter, der sein Leben lang für die jüdische Sache eintrat und von 1990 bis 2022 Geschäftsführer des American Jewish Committee (AJC) war, ist eine führende Persönlichkeit im jüdischen Leben sowohl in den Vereinigten Staaten als auch auf der ganzen Welt.

Als visionärer Architekt dessen, was er als globale jüdische Interessenvertretung bezeichnet, stand Harris fast 50 Jahre lang im Zentrum praktisch aller Themen, die für das jüdische Volk von Bedeutung sind – von der Unterstützung der freien Auswanderung für sowjetische Juden, über die Verteidigung Israels in den höchsten Regierungskreisen, dem Kampf für die Aufhebung der berüchtigten UN-Resolution „Zionismus ist Rassismus", der Förderung des jüdisch-muslimischen Dialogs und vielem mehr. Harris wurde für seine Arbeit von mehr als 20 Regierungen geehrt, darunter Frankreich, Deutschland, Italien, Japan und Polen.

Dieses Buch präsentiert David in seinen eigenen Worten, im Dialog mit mir. Dabei offenbart er zwei Seiten seiner Persönlichkeit.

Die eine ist seine öffentliche Rolle bei der Umwandlung des AJC von einer zwar respektierten, aber wenig strukturierten und daher im Niedergang begriffenen Vereinigung hin zu einer einflussreichen Lobbyorganisation. Unter seiner Leitung entwickelte sich das AJC mit Hauptsitz in New York zu einer globalen Organisation mit 13 Auslandsvertretungen und 35 internationalen Partnerschaften sowie einer regelmäßigen Präsenz auf der Münchner Sicherheitskonferenz und bei anderen renommierten Gremien.

Die andere, weniger bekannte Seite ist der Privatmann David Harris. Der Leser wird Seite für Seite entdecken, wie sein Leben, seine Ansichten und seine Karriere die Höhen und Tiefen der modernen jüdischen Geschichte widerspiegeln. Als einziges Kind von Flüchtlingen vor dem Nationalsozialismus und dem Kommunismus entwickelte David ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Gefahren des Totalitarismus. Als Lehrer in einem Austauschprogramm in der Sowjetunion in den 1970er Jahren begann er, sich für die Sache des sowjetischen Judentums zu engagieren, was dazu führte, dass er sein Leben der Sicherheit und dem Wohlergehen des jüdischen Volkes widmete.

Ich selbst stehe diesen Themen keineswegs neutral gegenüber. Ich bin derzeit Direktorin des AJC-Büros für Mitteleuropa in Warschau und stamme aus einer christlich-jüdischen Familie. Ich arbeite seit vielen Jahren eng mit David zusammen, um die enorm komplexen Beziehungen zwischen Polen und dem jüdischen Volk aufzuarbeiten und zu verbessern. Ein Ergebnis dieser Bemühungen war eine frühe Version dieses Buches, das 2023 in polnischer Sprache bei Znak veröffentlicht wurde.

Diese neue Version, aktualisiert und stark erweitert, bietet David die Möglichkeit, sich mit Schlüsselfragen zu befassen, etwa: *Wie ist der Zustand des Weltjudentums heute? Bald jährt sich die Machtübernahme der Nazis zum 100. Mal: Erlebt der Antisemitismus gerade ein großes Comeback? Wie kann der Westen seine liberalen demokratischen Werte*

am besten verteidigen? Welche Bedeutung hat Israel in unserer heutigen Welt? Was sind die besten Strategien, um für jüdische Belange einzutreten? Und vieles mehr.

David Harris' Erfahrung, seine Gelehrsamkeit und Sensibilität, seine Fähigkeit, komplizierte Sachverhalte verständlich zu erklären, sowie seine Furchtlosigkeit, weltweit für das jüdische Volk und für die Verteidigung der liberalen Demokratie aufzustehen, machen seine Stimme zu einer, die die Welt nicht ignorieren kann.

Agnieszka Markiewicz
Warschau, Polen
April 2024

Mit freundlicher Unterstützung des American Jewish Committee (AJC) Berlin
Lawrence & Lee Ramer Institute for German-Jewish Relations

Deutsche Erstausgabe
Titel der Originalausgabe: *On the Front Lines. A Lifetime of Global Jewish Advocacy*,
Ktav Publishing House, 2024

Die amerikanische Originalausgabe, die dieser Übersetzung zugrunde liegt, ist am 20. August 2024 erschienen. Über spätere politische Entwicklungen wie den Sturz Baschar al-Assads in Syrien und die Wiederwahl Donald Trumps in den USA bestand zum Zeitpunkt der Aufzeichnung demnach keine Kenntnis.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de/ abrufbar.

© 2024 David Harris
© der deutschen Ausgabe 2025
Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Capa-Haus
Jahnallee 61
04177 Leipzig
info@hentrichhentrich.de
www.hentrichhentrich.de

Lektorat: Simon Raulf
Gestaltung: Gudrun Hommers
Druck: Winterwork Borsdorf
Coverabbildung: David Harris, CEO des American Jewish Committee, spricht beim AJC Global Forum in Jerusalem, 23. Juni 2018.
© American Jewish Committee
Alle weiteren Abbildungen stammen aus dem Privatbesitz des Autors.

1. Auflage 2025
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN 978-3-95565-729-1